

HÖRVERSTEHEN

TRANSKRIPTI TEKSTOVA

**pročitati uputu**

***1. Du hörst einen Text über einen Braunbären. Du hörst den Text zweimal.  
Kreuze beim zweiten Hören die richtige Lösung an.***

**„Bruno“ ist jetzt ein Museumsbär**

Der im Juni 2006 erlegte Braunbär „Bruno“ ist von nun an ausgestopft im Museum Mensch und Natur in München zu sehen. Das Tier werde in einer Situation aus seinem Leben, beim Plündern eines Bienenstocks gezeigt, um an die große öffentliche Diskussion zu erinnern, die der Braunbär damals ausgelöst habe, sagte Museumsleiter Michael Apel am Mittwoch bei der Vorstellung des Konzepts.

„Bruno' war mehr als ein Managementproblem: Er war ein Medienereignis“, fügte Apel hinzu. Das Tier sei zu einem Symbol für alles geworden, was der Mensch der Natur angetan habe. Das in rund 1400 Arbeitsstunden präparierte Tier ist der Höhepunkt der Schau, die die Geschichte des „Problembären“ anhand von Bildern, Filmen und Texten rekonstruiert. Außerdem bietet die Ausstellung Informationen zur Biologie der Braunbären und der Geschichte des Bären in Mitteleuropa. Skelett und Gewebeproben von „Bruno“ wurden den Angaben zufolge zu Forschungszwecken der Zoologischen Staatssammlung übergeben. Sein Muskelgewebe und Innereien wurden vernichtet.

Auf Anweisung des damaligen bayerischen Umweltministers Werner Schnappauf (CSU) war „Bruno“ vor knapp zwei Jahren erschossen worden. Der in den Alpen umherstreifende Braunbär hatte zuvor zahlreiche Nutztiere gerissen und sogar Ställe aufgebrochen. In Bayern tötete er mindestens 21 Schafe, drei Hühner, drei Tauben, einen Hasen und ein Meerschweinchen.

*(Quelle: FAZ.NET)*

**pročitati uputu**

**2. Du hörst jetzt Aussagen von fünf Personen. Du hörst die Aussagen zweimal. Lies nach dem ersten Hören die Aussagen in der Tabelle. Entscheide nach dem zweiten Hören welche Aussagen zu welcher Person passt. Zu jedem Sprecher gehören zwei Aussagen und zwei Aussagen bleiben übrig.**

**Rückkehr aus dem Ausland**

**Sprecher 1** Ich lebe teils in England und teils in Deutschland. So sauwohl ich mich auch in England fühle, eine richtige Engländerin wird aus mir trotzdem nie. Wenn ich ein paar Tage in Deutschland war, fühle ich mich plötzlich wieder richtig gut, genieße den deutschen Wald, die Produktauswahl, das Gefühl „sich auszukennen“, Deutsch sprechen zu können, direkt sein zu dürfen. Wenn ich dann ein paar Wochen da war, denke ich: So, jetzt könnte es auch langsam wieder losgehen. Dann sehne ich wieder die genialen Thai-Restaurants herbei, die Inder und Chinesen, die es in London gibt. Und dann will ich mal wieder ins Kino und einen englischen Film sehen. Es ist wohl doch viel dran an dem Spruch: „Nachbars Gras ist immer grüner...“ Irgendwas vermisst man halt immer.

**Sprecher 2** Als ich aus Australien zurückkam – bin zurückgeholt worden, weil eine neue Aufgabe anstand in der Zentrale – also ging es zurück; und dann war es ein mittelschweres Desaster, das muss man ganz deutlich sagen. Das ist dann auch nicht mehr der Punkt, für mich war es nicht der Punkt, dass man jetzt einige Euro mehr bekommt, sondern der Punkt war: Verantwortung, Selbstständigkeit, Einordnen in die Hierarchie. Wenn Sie im Ausland sind, sind Sie nun mal, das ist ein schönes Beispiel, ein großer Fisch im kleinen Aquarium, und in Leverkusen ist ein Riesenaquarium, und da sind Sie ein ganz kleiner Fisch in dem Aquarium – das war für mich zum Beispiel hartes Brot: Vorher konnte ich selber entscheiden, wie ich wo mich bewege und hatte Leute unter mir, konnte das Geschäft auch dementsprechend steuern, und in Leverkusen war das nicht mehr machbar.

**Sprecher 3** Ich bin vor zwei Jahren aus Mexiko wiedergekommen, und vorher war ich fünf Jahre dort. In Mannheim in der Zentrale, das ist jetzt ein Aufstieg von der Position her, aber das hat auch wieder seine Nachteile. Ich meine von der Lebensqualität, da war ich eigentlich gerne in Mexiko, aber das ist wahrscheinlich eine Sache der Gewöhnung – wenn ich genauso lange wieder in Deutschland gewesen bin, wie ich in Mexiko war, dann hat sich das Gefühl wahrscheinlich auch wieder ausgeglichen. Ich lebe auch gerne hier, ich meine, wichtig ist eigentlich, was man für eine Aufgabe hat und dass man die gerne macht, da ist es gar nicht so wichtig, *wo* man das jetzt macht.

**Sprecher 4** In meiner ganzen Zeit im Ausland habe ich eigentlich den Kontakt nach Deutschland hin nur mit einem Freund gehalten und mit meiner Familie. Der Rest war mir, es war mir nicht egal, aber es war eh verloren gegangen im Laufe der Zeit. Das ist einfach der Preis, den Sie zahlen. Wenn man dann zurückkommt an den Ort, an dem man aufgewachsen ist – Sie haben keine gemeinsamen Erlebnisse mehr. Was Sie erleben im Ausland, im Outback von Australien mit einem Kunden, das ist für die Menschen daheim so weit weg, das ist zu weit weg, und man kann es auch nicht fassen.

**Sprecher 5** Ich war eigentlich der festen Überzeugung, relativ schnell, relativ leicht einen Job zu finden. Ich war im akademischen Bereich tätig, ich war im Ausland tätig. Ich hab große Informationsveranstaltungen organisiert, und ich habe Kulturveranstaltungen umsetzen geholfen und hatte einfach Erfahrungen. Und die Realität, die hat sich da dann doch als etwas anders herausgestellt, weil ich eigentlich immer nur zu hören bekommen habe: Sie waren fünf Jahre weg, Ihr Pech, und nicht: Toll, Sie haben Auslandserfahrung.

LÖSUNGEN - HÖRVERSTEHEN

1.

1	2	3	4	5
B	B	A	C	C

	5
--	---

2.

1	2	3	4	5
C I	E H	A G	B L	D K

	10
--	----

LÖSUNGEN - LESEVERSTEHEN

1.

1	2	3	4	5	6
C	F	A	H	B	E

	6
--	---

Gewalt gegen Lehrer

Als eine 27 Jahre alte Mutter aber in einer Auseinandersetzung um ihre zehnjährige Tochter eine Tasse nach ihm warf, war für Brandt eine Grenze überschritten.

Sie zerschellte vor ihm auf dem Tisch. Die Scherben verletzten den 49-Jährigen an der Hand, die er sich schützend vor das Gesicht gehalten hatte. Schwierigkeiten mit Eltern und verbale Entgleisungen gebe es oft, da blicke er großzügig drüber weg.

Aber Gewalt sei nicht akzeptabel. 40 Prozent von Brandts Schülern kommen aus sozial schwachen Familien.

Die Mutter des zehnjährigen Mädchens gehört dazu. Obwohl der Schulleiter Verständnis für die schwierige Lage der Familie hat, zeigte er die Frau an.

"Das sollte in erster Linie Symbolkraft haben. Die Eltern haben schließlich Vorbildfunktion, sollten gegen Gewalt sein", sagt der Lehrer, der seit mehr als 20 Jahren im Schuldienst ist.

Und: "Vor 20 Jahren wäre so etwas nicht passiert."

.....  
Als eine 27 Jahre alte Mutter aber in einer Auseinandersetzung um ihre zehnjährige Tochter mit Schimpfworten um sich warf, war für Brandt eine Grenze überschritten.

Die Mutter des zehnjährigen Mädchens gehört nicht dazu. Obwohl der Schulleiter Verständnis für die schwierige Lage der Familie hat, zeigte er die Frau an.

2.

Zeile		
4	<b>...sie nehmen die <u>so</u> hin und werden mit ihnen fertig.</b>	<b>Die Bedingungen, (in denen sie leben,) werden ihnen gegeben,...</b>
13	... und auf <u>diese</u> Weise die wahre Natur seines Wesens verwirklichen und sich als sein eigener Schöpfer und Schöpfer des Daseins bestätigen.	... sich im Tun, Handeln, Wirken über die Natur erheben...
18	In der Bibel steht, dass <u>wir</u> Gottes Ebenbild sind und Gott ist kreativ,	Menschen
19	dass alles <u>meiner</u> Meinung nach einen Sinn ergibt.	Autor des Textes
21	Da wir seine Ebenbilder sind, sind wir <u>es</u> dann auch.	lieb und kreativ
24	... und uns natürlich <u>dabei</u> wohl fühlen.	...neue Entscheidungen treffen und Schritte machen, etwas Neues schaffen

	5
--	---

3.

Ursache/Tatsache	Folge/Schlussfolgerung
<b>Man sucht nach dem Sinn des Lebens.</b>	<b>Mit 18 macht man sich Gedanken über die Welt, Gott, Menschen.</b>
Sie leben im Einklang mit der Natur. Die Bedingungen, in denen sie leben, werden ihnen gegeben, sie nehmen die so hin und werden mit ihnen fertig. Der Instinkt führt sie durch ihre Existenz, ermöglicht ihnen die Harmonie mit der Natur. Alles, was die Tiere zum Leben brauchen: Nahrung, Wärme finden sie in ihrer Umgebung, in die sie hineingeboren werden.	Die Tiere haben es leicht.
Auf der einen Seite hat er die Einsicht von der Begrenztheit seines Lebens, von der Sterblichkeit und auf der anderen Seite kann er sich im Tun, Handeln, Wirken über die Natur erheben und auf diese Weise die wahre Natur seines Wesens verwirklichen und sich als sein eigener Schöpfer und Schöpfer des Daseins bestätigen. Er muss die Rolle des Schöpfers einnehmen, um die Zufälligkeit seines Daseins zu überwinden.	Der Mensch - Paradox der eigenen Existenz.
Er hat nämlich die Welt so erschaffen, dass alles meiner Meinung nach einen Sinn ergibt. Sonne, Regen, Tag, Nacht, Himmel, Erde, Tiere, Pflanzen – alles hat er miteinander verknüpft und verkettet und zwar mit viel Fürsorge, Behutsamkeit und Liebe.	Gott ist lieb und kreativ.
Da wir seine Ebenbilder sind, ...	... sind wir es dann auch.

	4
--	---